

club 52

Die Clubreise 2006 nach Marokko

Bericht und Bilder von Walter Dürig

Inhalt

Die Idee	2
Die Anreise nach Jerez de la Frontera	
Flug über das Atlasgebirge nach Er-Rachidia	3
Erfoud und die Dünen des Erg Chebbi	
Nach Zagora und Ourzazate	
Über den Hohen Atlas nach Marrakesch	
Nach Rabat und Jerez de la Frontera	
Rückreise nach Dübendorf	14
Fazit	15

Vom 7. bis 12. Juni 2006 führte der Club 52 mit 17 Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine spektakuläre Reise mit dem Flugzeug Ju-52 HB-HOS in die marokkanische Wüste durch. Nach einem Flug mit der SWISS nach Málaga führte die Reise mit der Tante Ju via Jerez de la Frontera nach Fes und Er-Rachidia. Mit Offroad-Fahrzeugen wurde die Wüstenstadt Erfoud erreicht. In der nächsten Etappe landete die Ju-52 bei 40°C auf dem Wüstenflugplatz Zagora und flog dann weiter nach Ourzazate. Eine sehr interessante Flugstrecke führte über einen Pass im Hohen Atlas und endete in der schönen Stadt Marrakesch. Am nächsten Tag wurde via Rabat und die Strasse von Gibraltar Jerez de la Frontera erreicht. Am letzten Reisetag erfolgte die Rückkehr mit dem Flugzeug HB-HOS nach Málaga und mit einem SWISS-Linienflug nach Zürich. Noch benommen von den Eindrücken dieser Reise verabschiedeten sich die begeisterten Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit einem Umtrunk im Restaurant Holding des Flieger Flab Museums Dübendorf. Die Reise wurde von ANSI EVENTS (Monika Matthey-Doret) bestens vorbereitet. Die Piloten Kurt Waldmeier und Peter Rychener vollbrachten eine bravouröse Leistung und brachten das Flugzeug HB-HOS am 13. Juni 2006 heil nach Dübendorf zurück.



Die Reisegesellschaft (ohne Piloten) vor der Abreise in Dübendorf

Die Idee

Die Geschäftsleitung des Air Force Center Dübendorf¹ organisiert jährlich eine Reise für Mitglieder des «club 52», einer Sponsoringinstitution der JU-AIR. Nach Eingang der Reservationen haben 17 Passagiere die Möglichkeit zu einer ganz besonderen Reise mit einem Ju-52-Flugzeug. Die Reisen der Jahre 2004 und 2005 führten nach dem Osten der Bundesrepublik Deutschland und nach Korsika.

Zufällig traf Kurt Waldmeier, CEO des Air Force Center, im Herbst 2005 einen ihm bekannten ehemaligen BMW-Manager. Dieser sagte ihm, er lebe in Spanien und sei Fluglehrer bei einer Flugschule «Fly-in» in Jerez de la Frontera². Diese organisiere unter anderem Flüge für Sportflieger nach Marokko³. Nach Kontakten mit Ute Mergner und Hans Nerlinger, den Inhabern der Flugschule, hat Monika Matthey-Doret («ANSI Events») mit deren Unterstützung die Reise vorbereitet, publiziert und durchgeführt.

Aus einer Blitzidee ist eine ganz besondere Reise entstanden, die an die Fliegerei in den Dreissigerjahren des 20. Jahrhunderts erinnert und ohne Zwischenfälle sehr harmonisch und erlebnisreich verlaufen ist.

Die Anreise nach Jerez de la Frontera

Am Mittwoch, 7. Juni 2006 besammelten sich die 17 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Club 52-Reise im Flieger Flab Museum Dübendorf. Unter Führung von Monika Matthey-Doret erfolgte pünktlich um 08.30 Uhr der Transfer zum Flughafen Zürich. Ein angenehmer Flug mit einem SWISS-Airbus-Flugzeug endete pünktlich um 12.30 Uhr auf dem Flughafen Málaga, wo bei der Landung, auf einem entfernten Standplatz, unser Flugzeug Ju-52 entdeckt werden konnte.





Lunch im Flughafenrestaurant Málaga

Erster Kontakt mit dem Flugzeug Ju-52 HB-HOS

Nach einem feinen spanischen Lunch im Flughafenrestaurant nahm die Reisegesellschaft erstmals das Flugzeug HB-HOS mit Sack und Pack in Besitz. Das Einstiegsritual wiederholte sich auf der Reise noch achtmal. Dabei wurde die hohe Qualität der Reisegruppe manifest: Gegenseitige Rücksichtnahme und Hilfeleistung, nie ein Gerangel um die «besten Plätze»!

Die Cockpitcrew von Kurt Waldmeier und Peter Rychener flog das Flugzeug Ju-52 HB-HOS zwei Tage zuvor in einer zehnstündigen Parforceleistung von Dübendorf, mit einer Zwischenlandung in Zaragossa, nach Málaga. Sie führten sechs Passagiere mit, die sich auch von einem so langen und strapaziösen Flug nicht abschrecken liessen.

Noch vor dem geplanten Zeitpunkt von 16.00 Uhr starteten unsere zwei Piloten mit uns zur wunderschönen Flugreise. Entlang der Costa del Sol kamen wir beim Betrachten der irren Überbauung der Städte Torremolinos und Marbella aus dem Staunen nicht heraus. Nach einer Ehrenrunde über dem Strand von Marbella überguerte unser Flugzeug die Hügel der Sierra Bermeja mit einigen Turbulenzen, die Staubecken des Flusses Guadalete und das Motodrom von Jerez.

¹ http://www.airforcecenter.ch/

² www.fly-in-spain.com

³ Vertiefte Information über Marokko im Internet: http://de.wikipedia.org/wiki/Marokko





Spanische Costa del Sol

Monika und Ute am Briefing

Noch vor 17.00 Uhr erfolgte die sanfte Landung auf dem Flughafen und der Transfer mit Taxis zum angenehmen und komfortablen Stadthotel Tryp im Zentrum von Jerez de la Frontera.

Nach einem Apéro mit Briefing über die bevorstehende Reise erfolgte ein Spaziergang durch die belebten Strassen von Jerez zur Bodega la Carboná. Auf eine feine Vorspeise folgte das Braten zarter Steaks auf heissen Steinen. Zum köstlichen Essen wurde ein fruchtiger Riojawein genossen. Eine kleine Wanderung durch die nun fast menschenleere Stadt führte die gut gelaunte Reisegruppe zum Hotel zurück.





Das Stadthotel Tryp in Jerez de la Frontera

Bodega la Carboná in Jerez

Flug über das Atlasgebirge nach Er-Rachidia

Am Donnerstag, 8. Juni 2006 gab es eine relativ frühe Tagwache. Nach dem Transfer zum Flughafen startete unsere Crew um 09.20 Uhr zum schönen und ruhigen Flug über die Strasse von Gibraltar nach Marokko. Zuerst der Küste folgend führte der Flug danach ins Landesinnere. Wie auf der ganzen Reise, konnte man unendlich viele Details des hier intensiv bewirtschafteten Landes betrachten. Kurz vor 10.00 Uhr Ortszeit (12.00 Uhr MEZ) landete unser Flugzeug sanft auf dem leeren «Fes-Saïss International Airport» zum Auftanken. Wie auf der ganzen Reise war das Wetter schön und ziemlich warm. Die Reisegruppe wurde im ansprechenden Flughafengebäude in die VIP Lounge geführt und von den anwesenden Marokkanern freundlich begrüsst. Sauber bekleidete Männer servierten Tee und Pralinés. Wir wurden aufgefordert, ein Formular (siehe Bild Seite 5) auszufüllen. Dieses wurde dann von einem Offiziellen zusammen mit dem Pass kontrolliert und visiert. Dieses Prozedere wiederholte sich dann bei jeder Landung und bei jedem Abflug, was wir gehorsam und mit lustigen Sprüchen begleitet über uns ergehen liessen.



Die «Boardingprozedur» in Jerez



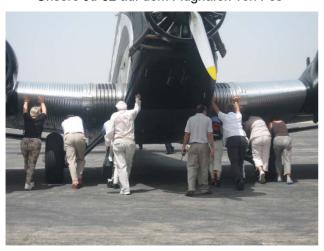
Strasse von Gibraltar - Afrika in Sicht



Unsere Ju-52 auf dem Flughafen von Fes



Empfang mit Tee und Pralinés



Passagiere als Traktorersatz ...



... und die «Inspektoren» nach getaner Arbeit!

Vor dem Abflug hatten wir die Aufgabe, unser Flugzeug in die Startposition zu schieben, weil auf dem Flughafen kein Traktor verfügbar war. Nach getaner Arbeit tauchten sechs Mitarbeiter des Flughafens auf, welche unseren Oldtimer bewunderten.

Um 11.30 Uhr erfolgte der Start zur nächsten Etappe. Über kleine Städte und Dörfer ging der kurzweilige Flug südwärts in Richtung Hoher Atlas. Bebaute Felder wechselten mit Wäldern, Brachland und zahlreichen Staubecken.





Über dem Hohen Atlas



Das «Formular»

Formularkontrolle in Er-Rachidia

Der Flug über den Atlas war sehr eindrücklich und brachte unsere Crew fast ein wenig ins Schwitzen. Bei 22°C musste eine Flughöhe von 2400 M ü.M. erreicht werden. Die drei BMW-Motoren arbeiteten annähernd am Anschlag der Öltemperatur und des Öldruckes, um mit dem voll beladenen Flugzeug die Atlashöhen zu überwinden. Mit der Atlasüberquerung befanden wir uns in einer anderen Welt, einer Art Mondlandschaft. Die Wüste lag vor uns. Wunderschöne pastellfarbige Geländestrukturen liessen die Launen der Natur erahnen, die sich hier seit Urzeiten abspielen. Über das Staubecken des Zizflusses mit dem Hassan Addakhil Damm kam der Flugplatz von Er-Rachidia in Sichtweite, wo wir um 13.00 Uhr sicher landeten. Hans und Ute trafen kurz nach der HB-HOS mit ihrem Piper Arrow-Flugzeug ein.

Erfoud und die Dünen des Erg Chebbi

Bereit stehende Offroadautos mit marokkanischen Chauffeuren nahmen dann die Reisegruppe mit Gepäck zur Fahrt nach Erfoud auf. Die rund 60 km lange Fahrt führte an der Stadtmauer des Provinzhauptortes Er-Rachidia entlang zum Tal des Zizflusses mit der grössten marokkanischen Oase Tafilalet. Diese ist 160 km² gross. Sie umfasst 250'000 Einwohner und 1.2 Millionen Dattelpalmen. Nach einer interessanten Fahrt am Rande der Oase erreichten wir Erfoud, die Hauptstadt des Tafilalet mit 20'000 Einwohnern (800 m ü.M.).

Vor der Stadt liegt die schöne Anlage des Kasbah-Hotel «Xaluca Maadid» mitten in einer Wüstenlandschaft. Nach dem Bezug der Zimmer, die wie luxuriöse, klimatisierte Beduinenzelte aussahen, einem erfrischenden Bad im wunderschönen Hotelpool und einem Lunch bestiegen wir um etwa 16.30 Uhr erneut die Fahrzeuge zur Fahrt zu den Sanddünen von Erg Chebbi. Ausserhalb der Stadt hielt die Fahrzeugkolonne zum Besuch einer Fabrik, in welcher aus grossen Steinblöcken phantastische Fossile herausgearbeitet wurden.



Die Offroadfahrzeuge

Hotelanlage Xaluca Maadid







Aufbruch zum Ritt ins Erg Chebbi



Dromedar im Abendlicht



Phantastische Dünenlandschaft



Erg Chebbi-Panoramabild

Ein Beispiel dieser Produktion war in den Hotelzimmern zu sehen: Die Waschtische bestanden aus solchen Steinblöcken mit sichtbaren Fossilien an der Oberfläche. Die Weiterfahrt via Rissani endete gegen 18.00 Uhr in der kleinen Oase Merzouga. In Sichtweite lagen die grössten und höchsten Sanddünen Marokkos im Abendlicht. Erg Chebbi ist das einzige leicht erreichbare Dünenfeld im Land.





Ein Tänzchen in der Wüste

Rasante Abfahrt vom Dünenberg

Nach einer Erfrischung rüstete sich die Karawane zum Ritt in die Dünen. Geschützt von einem Turban bestiegen wir die Dromedare. Als Beduinen verkleidete Jünglinge führten immer zwei Tiere mit ihren Reitern durch den feinen rötlichen Sand. Das war ein Erlebnis der besonderen Art. Die vom Wind bizarr geformten Sandberge erreichen eine Höhe von 100 Metern. Der Ausblick vom Kamelsattel auf die ockerfarbene Landschaft im sanften Abendlicht war einfach faszinierend. Nach einem Ritt von etwa 20 Minuten Dauer rasteten die Dromedare und die Reiter folgten den Kameltreibern durch den feinen Sand auf einen Dünenberg. Dort wurden Gesänge und Tänzchen vorgeführt und versucht, den Gästen eierförmige Steine zu Phantasiepreisen anzudrehen. Auch wenn man nichts kaufte waren die Jungen fröhlich und freundlich und führten uns nach der «Abfahrt» vom Dünenberg auf dem Wüstenschiff nach Merzouga zurück. Die letzte Phase des Sonnenuntergangs wurde durch Wolken verdeckt, ein kleiner Wermutstropfen auf ein sonst eindrückliches und perfektes Erlebnis.

Die Rückfahrt über rund 50 km zum Hotel schien kurz. Der erlebnisreiche Tag endete mit einem sehr reichhaltigen, feinen Buffetdinner im Hotel Xaluca.

Nach Zagora und Ourzazate

Am Freitag, 9. Juni 2006 begann der Tag um 07.00 Uhr mit einem Frühstücksbuffet im Restaurant des Hotels. Auf der Rückfahrt nach Er-Rachidia sah man am Strassenrand Leute, die Löcher in die Erde bohrten. Unser Chauffeur erklärte den Zusammenhang. Der König besuche am 15. Juni 2006 die Provinz Er-Rachidia mit der Oase Tafilalet. In die Löcher würden dann Fahnen gesteckt. Pro Loch würden die Leute 10 Dirham (etwa ein Euro) erhalten. Auf dem Flugplatz stand ein flugbereiter Puma-Helikopter. Wir konnten mit ansehen, wie ein Minister mit Gefolge mit dem Helikopter startete. Er sei zur Vorbereitung des Königsbesuchs in der Gegend gewesen, wurde uns erklärt. Die Provinz zählt 500'000 Einwohner auf einer Landfläche von 60'000 km².

Um 09.26 Uhr hob unser Ju-52-Flugzeug von der Piste in Er-Rachidia zum Flug nach Zagora ab. Jetzt konnten wir die riesige Oase Tafilalet im Taleinschnitt des Zizflusses mit den vielen Dörfern und Palmenhainen aus der Luft bewundern. Darauf folgte die Wüste mit ihren unendlich vielfältigen Geländestrukturen. Nach einem tiefen Flug über dem Landeplatz zur Beobachtung der Windverhältnisse war dann um 10.49 Uhr der touch-down auf dem Wüstenstrip von Zagora. Das war ein ganz grosser Moment dieser Reise: «Unsere» Tante Ju HB-HOS bei 40°C mitten in der Wüste! Nicht allzu weit entfernt erblickte man die Konturen der Oase Zagora.

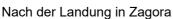




Ju-52 über Der Oase Tafilalet ...

... und über der Wüstenlandschaft







Unsere «Rennleitung» bei 40°C

Mit einigen Autos wurden wir dann nach Zagora, einem Garnisons- und Verwaltungsort, zur schönen Anlage des Hotel Asmaa geführt. Dort war Siesta und Schwimmen angesagt. Nach einem Imbiss ging es zurück zum einsamen Flugzeug in der Wüste. Um 14.47 Uhr hoben wir dann zum Flug nach Ourzazate ab.







Blick zurück auf Zagora und das Tal des Drâa

Die Route führte uns über die Wüste und bot einen Einblick in das Tal des Flusses Drâa, der theoretisch vom Hohen Atlas nördlich von Ourzazate via Zagora über 1'000 km bis zum Atlantik führt, aber praktisch etwa 80 km südlich Zagora in der Wüste versickert. Das Tal des Drâa ist aber von Ourzazate bis zum Atlantik bevölkert und wird als Flussoase bewirtschaftet.





Landeanflug über Ourzazate

Hotel Berber Palace Ourzazate

Vor der Landung auf der 3 km-Piste von Ourzazate um 15.30 Uhr wurde der grosse El-Mansour-Eddahbi-Stausee, der in den Drâafluss mündet, und ein Stadtquartier im Tiefflug überquert. Die Stadt hat 40'000 Einwohner und liegt zwischen den Gebirgsketten des Hohen Atlas und des Antiatlas auf 1'160 m ü.M.

Das Berber Palace Hotel ist eine riesige Anlage mit 230 schönen Zimmern, 3 Restaurants und einem grossen Pool im Zentrum. Nach einigen Turbulenzen beim Zimmerbezug, reichte es zum Schwimmen im Hotelpool und zu einem Apéro, bevor beim riesigen Buffet «zugeschlagen» wurde.







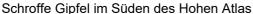
... am Pool des Berber Palace Hotels

Über den Hohen Atlas nach Marrakesch

Der Samstag, 10. Juni 2006 begann mit einem unglaublich reichhaltigen Frühstücksbuffet auf der Terrasse beim Pool des Berber Palace Hotels. Danach folgte der Transfer zum Flugzeug und um 09.00 Uhr der Start zum kurzen aber phantastischen Flug über den Hohen Atlas nach Marrakesch.

Die Route hielt sich an die Strasse über den Tizi-n-Tichka-Pass (2260 m ü.M.). Die den Pass flankierenden Berggipfel mit ihren kleinen Schneeresten reichen bis 3'200 m ü.M. Auf der sanft abfallenden nördlichen Flanke des Atlasgebirges fiel die intensive Bewirtschaftung des Bodens mit vielen künstlich angelegten Geländeterrassen auf.







Überquerung beim Tizi-n-Tichka-Pass



Terrassenkulturen am Nordabhang des Gebirges



Die fruchtbare Haouz-Ebene vor Marrakesch

Um 11.47 Uhr landete unsere Crew nach der erfolgreichen zweiten Bewältigung des Atlasgebirges auf dem Flughafen von Marrakesch. Auf der Fahrt vom Flughafen zum nahe gelegenen Hotel Meridien stachen die sorgsam gepflegten Gartenanlagen entlang der Strasse ins Auge.



Das Hotel Meridien in Marrakesch



Hotelpool und Parkanlage

Das Hotel verdient Superlative: Die Gebäude des Hotels sind in einem parkähnlichen «botanischen Garten» angeordnet. Schöne moderne Zimmer und ein riesiger Pool zeichnen das Etablissement aus.

Nach einem Imbiss und ein wenig Siesta oder Schwimmen übernahm ein lustiger, perfekt Deutsch sprechender Stadtführer unsere Reisegruppe zu einem Rundgang in der Stadt Marrakesch, deren Medina (Altstadt) mit einer 12 km langen intakten Stadtmauer und mehreren Stadttoren seit 1985 zum UNESCO-Weltkulturerbe zählt.







Koutoubia-Moschee mit «andalusischem» Minarett



«Haremunterricht» im Bahia Palast



Kräuterhändler der feinen Art

Marrakesch, auch «Perle des Südens» genannt, ist eine pulsierende orientalische Metropole und Provinzhauptstadt, die auf jeden Besucher eine unwiderstehliche Faszination ausübt. Mit 650'000 Einwohnern ist es die viertgrösste Stadt des Landes mit traditioneller Sultanresidenz, vielen Palästen und Moscheen und einer Universität.

Die Stadt liegt, umgeben von Dattelpalmen, auf 450 m Höhe in der fruchtbaren Haouz-Ebene. Das Wort «Haouz» bezeichnete ursprünglich das im Besitz des Sultans befindliche Umland der jeweiligen Hauptstadt. Heute ist damit nur noch die Region jener Königsstadt gemeint, die dem Land seinen Namen gegeben hat: Marrakesch. In der Tifinasch-Berbersprache bedeutet der Stadtname «Durchzugsland» (mar-our-kouch) und meint ein neutrales Gebiet zwischen den Revieren verschiedener Sippen.

Der Stadtrundgang begann bei der Koutoubia-Moschee mit dem 77 m hohen quadratischen Minarett. Der Bahia Palast, kurz vor 1900 durch einen Grosswesir erbaut, zeichnet sich durch seine orientalische Pracht aus. Er besteht aus rund 160 Räumen, Patios und Riads. Wir bestaunten die Schnitzereien aus Zedernholz und die üppig bepflanzten Innenhöfe. Der Führer erklärte bei der Besichtigung der Räume auch die Hintergründe des intensiven Sexuallebens des Wesirs mit seinen vier Frauen und den zahlreichen Haremsdamen.

Nach dem Durchschreiten eines Tores in der Stadtmauer der Medina mussten wir die touristische Pflichtübung des Besuchs in einer Art *Apotheke* über uns ergehen lassen.





In den Soukhs der Medina

Jemaa El Fna, Platz der Gaukler

Männer in weissen Kitteln erläuterten in pseudowissenschaftlichen Vorträgen die Wirkung von allerhand Gewürzen und Kräutermischungen und brachten tatsächlich einiges an die Frau und an den Mann. Die gleichen Produkte hätten wir auch beim nachfolgenden Schlendern durch die Souks – billiger – erstehen können. Der Spaziergang durch die engen Gässchen und belebten Plätzen mit allen erdenklichen Handwerkern an der Arbeit, voll gestopften Basaren, Lebensmittel- und Gewürzläden und Händlern ist ein Erlebnis. Das Labyrinth der Gässchen, Treppen, Durchgänge, Gewölbe und Sackgassen und die Eindrücke für alle menschlichen Sinne war überwältigend.

Nach dem Entrinnen aus den Souks betraten wir den weltberühmten *Jemaa El Fna*, Platz der Geköpften, Platz der Genüsse oder in der Touristensprache «Platz der Gaukler» genannt. Da war an diesem späten Samstagnachmittag wirklich etwas los. Quacksalber, Geschichtenerzähler, Schlangenbeschwörer, Musikanten, Akrobaten, Wasserverkäufer und Garküchen versuchen, der Masse von Marokkanern und Touristen einige Dirham zu entlocken. Der eher kurze Stadtrundgang zeigte uns an einigen Beispielen, dass Marrakesch wirklich etwas zu bieten hat und einen Besuch wert ist.



Nach einer kurzen Ruhepause im Hotel fuhren wir zurück in die nahe gelegene Medina zum Nachtessen im renommierten Restaurant Dar Moha. In einem sehr gediegenen marokkanischen Ambiente wurde ein feines Essen der «nouvelle cuisine marocaine» serviert, die vom Küchenchef Moha und seiner (Schweizer-) Ehefrau Alma gepflegt wird. Wir erlebten einen sehr angenehmen Abend an zwei schön gedeckten Tischen in der Nähe des Pools, dessen Boden mit einem Mosaik ausgelegt ist, das einem orientalischen Teppich frappant ähnlich ist.

Nach Rabat und Jerez de la Frontera

Am Sonntag, 11. Juni 2006 nahmen wir nach dem Frühstück Abschied vom Hotel Meridien und von Marrakesch. Um 10.00 war «take-off». Der ruhige Flug ging über das fruchtbare Tiefland, das aus den Fenstern unseres Flugzeugs wie ein Berberteppich mit wunderschönen Pastellfarben anzusehen war. Unterwegs wurden wir für ein Stück des Fluges von Hans mit seinem Piper-Flugzeug begleitet.





Flugvorbereitung mit charmanter Unterstützung

Land wie ein Berberteppich

Nach ziemlich genau zwei Flugstunden landeten wir um 12.00 Uhr auf dem Flughafen Rabat und fuhren mit Taxis eine kurze Strecke zum Restaurant Péniche am Fluss Bouregreg in der Stadt Salé, die etwas nördlich von Rabat liegt. Das Fischrestaurant befindet sich auf einem Schiff, das am Flussufer vertäut ist. Gleich nebenan ist ein grosser Funpark und auf dem Fluss tummelten sich Skooter und Wasserskifahrer.





Das Flugzeug Piper Arrow von Hans und Ute

Im Fischrestaurant Péniche in Salé

Nach der vergnüglichen Fischmahlzeit ging es zurück auf den Flughafen und um 15.05 Uhr zum Start mit unserer braven Tante Ju zur letzten Etappe im marokkanischen Luftraum. Auf einem herrlichen Flug entlang der malerischen Atlantikküste, zuletzt mit dem Blick auf die grosse Agglomeration der Stadt Tanger, nahmen wir Abschied vom afrikanischen Kontinent.







Hotel Palacio Garvey in Jerez de la Frontera

Nach der Querung der Strasse von Gibraltar erfolgte nach einer Stunde 40 Minuten um 18.45 Uhr (jetzt wieder MEZ) die glückliche Landung in Jerez de la Frontera.

Das Hotel Palacio Garvey an der Plaza Rafael Rivero war unsere Station für die letzte Übernachtung auf dieser Reise. Das ehemalige Haus der Familie Garvey, im historischen Teil von Jerez gelegen, wurde höchst gediegen in eine Absteige mit 17 Zimmern umgewandelt. Sanitäre Anlagen, Mobiliar, die Gedecke und anderer Zubehör: alles sind Designerprodukte.





Hotel Palacio Garvey: Interieur

Abschiedsmahlzeit in Spitzenrestaurant

Nach einem Spaziergang durch die Altstadt wurde im Restaurante Casa del Arroz ein üppiges spanisches Nachtessen mit unzähligen Vorspeisen, einem herrlichen Hauptgang und allen Arten von Nachspeisen als Abschiedsmahl aufgetischt. Kurt Waldmeier bedankte sich bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, bei Hans und Ute, bei Peter Rychener und bei Monika Matthey-Doret für die phantastische Reise. Der Schreibende übernahm es, im Namen der Reisegruppe den Dank an die Crew und an die Reiseleitung auszusprechen. Kurt Waldmeier und Peter Rychener hatten «unsere Ju-52» immer perfekt und professionell im Griff. Monika war eine hervorragende Flight Attendant und Reiseleiterin. Hans und Ute haben mit ihrer Erfahrung das Marokko-Abenteuer ermöglicht. Der Dank wurde durch einen warmen Applaus bestätigt. Gegen Mitternacht kehrten wir wohl gesättigt und ruhebedürftig ins Hotel zurück.

Rückreise nach Dübendorf

Am Montag, 12. Juni 2006 brachten nach einem «Disigner-Frühstück» Taxis die Gruppe zum Flughafen. Gestartet wurde um 10.24 Uhr.







... und von Jerez de la Frontera

Über den Bergen der Sierra Bermeja wurden wir zum Schluss tüchtig durchgeschüttelt. Nochmals bestaunten wir die irrwitzigen Bauten der Costa del Sol. (In Marbella sollen 30'000 illegal erbaute Häuser stehen!). Die letzte Ju-52-Landung mit den Marokkopassagieren erfolgte um 11.28 auf dem Flughafen Málaga.

Die Weiterreise nach Zürich mit der SWISS und der Bustransfer zum Flieger Flab Museum verliefen programmmässig. Kurz nach 17.00 Uhr besammelten wir uns, ohne die Piloten, die sich noch in Målaga befanden, im Restaurant Holding zu einem Abschiedstrunk. Karl-Heinz Krauer gab seinen Gefühlen der Dankbarkeit Ausdruck. Er machte den Vorschlag zu einem Besuch in Dettingen (Deutschland), wo sich sein Unternehmen befindet. Glücklich und in bester Stimmung begab man sich gegen 18.00 Uhr auf die individuelle Heimreise.





Mit SWISS von Málaga nach Zürich ...

... und Schlussapplaus für Monika in Dübendorf

Das Flugzeug Ju-52 HB-HOS, pilotiert von Kurt Waldmeier und Peter Rychener, traf am folgenden Tag nach einem zehnstündigen Flug von Málaga via Zaragossa wohlbehalten in Dübendorf ein.

Fazit

Die kühne Idee eines Ju-52-Fluges nach Marokko konnte dank dem Kontakt mit Hans Nerlinger und Ute Mergner in die Tat umgesetzt werden. Die Reise vermittelte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein Erlebnis, das vermutlich nie mehr in dieser Form möglich sein wird. Sie bot dank der geringen Flughöhe von 300 bis 500 Metern über Grund einmalige Einblicke in die Erdoberfläche, vom Meer über die Kulturlandschaft und das Atlasgebirge und bis zur Wüste. Hautnah konnte nachvollzogen werden, wie mit der Technik der 1930-er-Jahre neue Horizonte überschritten und erschlossen wurden. Dankbar darf auf die ausgezeichnete Gruppendynamik hingewiesen werden. Die Stimmung war stets entspannt, fröhlich, neugierig und rücksichtsvoll. Trotz einigen Verdauungstraktproblemen waren immer alle Passagiere reisefähig, was ja nicht selbstverständlich war. Die guten Unterkünfte haben zum Wohlbefinden viel beigetragen. Das gute Gelingen der Reise ist der Crew mit Kurt Waldmeier, Peter Rychener und Monika Matthey-Doret zu verdanken.







Hier haben wir 16 spannende und unvergessliche Flugstunden erlebt!